

Aargauischer Jagdschutzverein stellt richtig

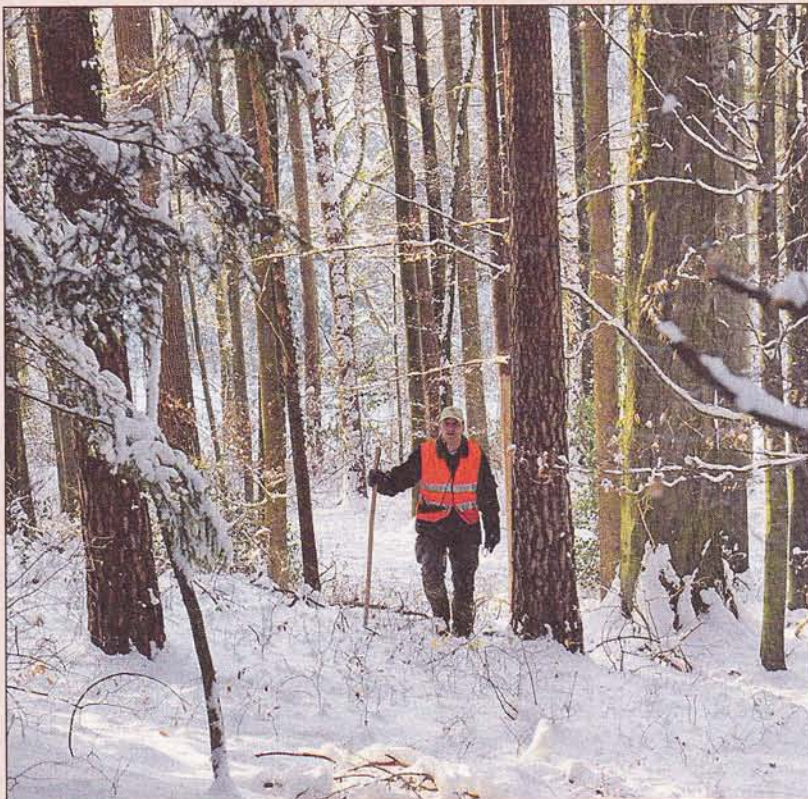
# Gegen tendenziöse Fehlinformationen

**Gegendarstellung des aargauischen Jagdschutzvereins auf den Artikel von Fredi Klaus, Schöftland**

Der Verfasser des Berichts, Fredi Klaus, Schöftland, versucht die Aargauer Jägerschaft pauschal in ein schlechtes Licht zu stellen. Seine Zeilen lassen darauf schliessen, dass er die günstige Gelegenheit des Abstimmungskampfes nutzte, eine private und persönliche Abrechnung zu präsentieren. Für das könnte man allenfalls noch Verständnis aufbringen. Doch sollte man sich dabei selber der Wahrheit bedienen. Auch in den Bergkantonen mit Patentjagdsystem wird die Treibjagd praktiziert. Zudem in allen Revierkantonen (z.B. SG, TG, ZH, BL, SO, LU). Dort ist die Treibjagd nicht umstritten. Logisch: Die Initianten wohnen im Kanton Aargau und leben ihr undemokratisches Tun nun zum dritten Mal aus.

## Bewusste Fehlinformation

Bereits das publizierte Bild suggeriert eine Fehlinformation. Jeder Fachmann oder Fachfrau, welche Rehwild kennt, weiss, dass auf dem Foto ein Tier im Sommerkleid (rotes Fell) fotografiert wurde. Es konnte somit nicht auf einer Treibjagd im Herbst von der Jägerschaft erlegt werden. Herr Klaus versucht die öffentliche Meinung zu manipulieren. Das ist nicht fair. Seine Ausführungen zur Treibjagd sind tendenziös oder sogar gänzlich falsch. Als ehemaliger Jäger sind solche Behauptungen nicht verantwortbar. Herr Klaus disqualifiziert sich damit in einer peinlichen Form. In den letzten Wochen wurden Dutzende von Personen aus den örtlichen Behörden auf die Treibjagden eingeladen, damit sie sich selber ein Bild darüber machen konnten. Alle waren danach überzeugt, dass die



**Jagd schützt und nützt!** Die Befürworter der Initiative leben ihre «Jägerphobie» auf Kosten der Steuerzahler aus. (Bild WB-Archiv)

Treibjagd fair und schonungsvoll ist. Hetzjagd und Tierquälerei sind die Argumente eine kleinen Gruppierung im Kanton Aargau, welche mit politischen Niederlagen nicht umgehen können.

## Jägerphobie auf Kosten der Steuerzahler

Bereits vor sechs Jahren ist Herr Klaus mit dem gleichen Thema schon aktiv geworden. Er und der Verein für bedrohte Wildtiere leben ihre persönliche «Jägerphobie» auf Kosten der Steuerzahlenden aus. Es ist eine unnötige Zwängerei, welche Kanton und Gemeinden sehr viel Geld kostet. Geld, welches man notabene viel

zweckgerichteter für die Wildtiere einsetzen könnte. Damit muss jetzt Schluss sein. Ohne die Treibjagd ist die Reduktion der Schalenwildbestände im Kanton Aargau kaum möglich. Jeder Landwirt und jeder Waldbesitzer weiss, was das heisst. Die Wildschäden an den land- und forstwirtschaftlichen Kulturen wachsen ins Unermessliche. Darum empfehlen wir auch der Leserschaft des «Wynentalers», dieser Initiative am 27. November mit einem klaren Nein zu begnügen. Jagd schützt – Jagd nützt.

Thomas Laube,  
Delegierter für Medien  
Aargauischer Jagdschutzverein